

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نېاشد تن من مېباد بلین بوم و بر زنده یک تن مېباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

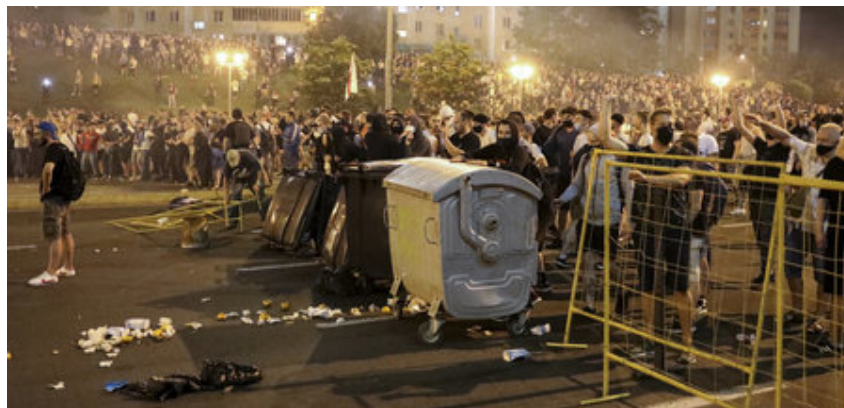
Von Reinhard Lauterbach

13.08.2020

BELARUS

Barrikaden in Minsk

Belarus: Proteste gegen Wahlergebnis halten an. Ein Toter und viele Verletzte, zahlreiche Festnahmen



AP Photo/dpa

Straßenblockade in Minsk nach der Präsidentenwahl am Sonntag

Hintergrund: Integration Belarus und Russland

Alexander Lukaschenko ist kein theoretischer Kopf. Aber eine seiner Aussagen aus dem Wahlkampf stimmt trotzdem: Einen Anschluss von Belarus an die Russländische Föderation könne es nicht mehr geben. »Vor 20, 25 Jahren hätte das gehen können. Jetzt haben wir eine andere Gesellschaft, die das nicht mehr akzeptieren würde«, so Lukaschenko in der vergangenen Woche.

Komplett anzeigen

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

In Belarus haben Unzufriedene auch in der Nacht zum Dienstag gegen das offizielle Ergebnis der Präsidentenwahl protestiert. In Minsk versuchten einige tausend Demonstranten, ins Stadtzentrum zu gelangen. Polizei- und Sondereinheiten des Innenministeriums versuchten sie daran zu hindern. Die Auseinandersetzungen wurden von beiden Seiten mit wachsender Gewalt geführt.

Während die staatliche Seite Wasserwerfer, Tränengas und Blendgranaten einsetzte, bauten Demonstranten aus Müllcontainern Barrikaden und bewarfen die Polizei mit Feuerwerkskörpern, Steinen und Molotowcocktails. Der faktisch zum Leitmedium der Protestierenden gewordene Telegram-Kanal »Nexta« – er gehört zu einem in Polen lebenden belarussischen Blogger – rief die Demonstranten auf, möglichst viele Polizeifahrzeuge unbrauchbar zu machen, um die Mobilität der Einsatzkräfte einzuschränken.

Es gab wieder viele Verletzte und auch den ersten offiziell bestätigten Toten: Wie das belarussische Innenministerium meldete, sei dem Mann ein selbstgebastelter Sprengsatz vorzeitig in den Händen explodiert. Ein Demonstrant, dessen Tod mit den Protesten sympathisierende Medien in der Nacht zum Montag gemeldet hatten, hat offenbar doch überlebt. Er war von einem Polizeibus überfahren worden und liegt nun mit schweren Verletzungen in einem Krankenhaus. Offenbar hatte der Fahrer angehalten und selbst den Krankenwagen gerufen. Diese Szene wurde von den oppositionellen Medien nicht gezeigt. Die Gesamtzahl der seit Sonntag Festgenommenen wird inzwischen auf etwa 3.000 beziffert. Demonstrationen gab es auch in Grodno, Mogiljow, Nowopolozk, Brest und Bobruisk.

Erpresste Ausreise

Unterdessen haben offenbar die Behörden die Oppositionskandidatin Swetlana Tichanowskaja dazu veranlasst, außer Landes zu gehen. Sie meldete sich am Dienstag vormittag aus Litauen und teilte mit, sie befinde sich »in Sicherheit«. Am Montag hatte sie versucht, im Gebäude der Zentralen Wahlkommission in Minsk ihren Protest gegen das Wahlergebnis zu Protokoll zu geben und war dort mehrere Stunden festgehalten worden. Wie mehrere russische und belarussische Medien meldeten, sollen sich die Behörden im Gegenzug zu ihrer Ausreise verpflichtet haben, ihre am Samstag festgenommene Wahlkampfleiterin Marija Moros freizulassen.

Im Anschluss veröffentlichte Tichanowskaja eine kurze Videobotschaft: Sie wünsche niemandem, vor einer solchen Entscheidung zu stehen, mit der sie konfrontiert worden sei. Sie habe sich für ihre Kinder entschieden. Wo die Aufnahme entstand, geht aus den Bildern nicht hervor. Es ist aber nicht auszuschließen, dass das Video noch in Minsk im Gewahrsam der Behörden aufgenommen wurde. Tichanowskajas Stimme wirkt gepresst, sie spricht mit langen Pausen, ihre Blick schweift ab, als lese sie den Text von einem Teleprompter ab. Später, von Litauen aus, forderte sie ihre Anhänger in Belarus auf, auf Gewalt zu verzichten. Es gehe einzig um das Wahlergebnis und einen friedlichen Wechsel.

Streik nur auf Papier

Damit ist die Protestbewegung in Belarus jetzt ohne charismatische Führungsfigur. Der nicht als Kandidat registrierte Oppositionspolitiker Walerij Zepkalo gab zwar dem staatlich finanzierten US-Sender *Current Time TV* ein Interview, in dem er Belarus eine Situation der »Doppelherrschaft« voraussagte. Selbst werde er aber erst aus Moskau ins Land zurückkehren, wenn seine Sicherheit garantiert sei.

Unklar ist, was von einem über »Nexta« verbreiteten Aufruf zu landesweiten Proteststreiks gegen das offizielle Wahlergebnis zu halten ist. Es gibt – von der Betriebsleitung dementierte – Meldungen, dass zwei Produktionslinien eines Stahlwerks in der Stadt Schlobin stillstünden; auch Belegschaften anderer Großbetriebe hätten zu Streiks aufgerufen. Die Quellen dieser meist über ukrainische und liberale russische Medien verbreiteten Texte sind jedoch nicht unabhängig nachzuprüfen.

Dabei versuchen die Initiatoren dieser Kampagne erkennbar, Repressionen gegen die Beschäftigten zu provozieren: Sie behaupten, Streiks seien völlig legal und von der Verfassung erlaubt. Eine Halbwahrheit: Streiks sind in Belarus nur erlaubt, wenn sie dem Unternehmen zwei Wochen vorher angekündigt wurden. Im konkreten Fall wären sie also automatisch illegal. Diese Risiken hindern aber ausländische Sender wie das vom US-Kongress finanzierte *Radio Liberty* nicht, dem bisher nur auf dem Papier stehenden Streikaufruf ganze Sondersendungen zu widmen.

Für den Dienstag abend haben die Lukaschenko-Gegner zu neuerlichen Demonstrationen aufgerufen. **Junge Welt 12.08.2020**